



ANGELIKA LOHWASSER

DAS PORTRÄT

“Das Porträt” ist diesmal einem Freund gewidmet – einem Freund von Musawwarat, einem Freund der Grabungsmannschaft, einem Freund von mir. Mohammed Hassan verstarb im Herbst letzten Jahres plötzlich und viel zu früh. Trotzdem möchte ich versuchen, keinen Nachruf zu schreiben, sondern ein Porträt, das ihn denen, die ihn nicht kannten, beschreibt, und denen, die ihn kannten, wieder aufleben läßt.

Symptomatisch ist, daß weder ich noch jemand des Grabungsteams weiß, wann er geboren wurde, wie sein beruflicher Werdegang war. Er war einfach da, half mit und beflügelte mit seiner guten Laune den Grabungsgeist.

Mohammed Hassan – er wollte immer nur Hassan genannt werden – war zuletzt Director of Public Relations der Geological Research Authority of Sudan (GRAS). In dieser Position hatte er mit vielen ausländischen Delegationen zu tun, die im Sudan in irgendeiner Weise geologisch tätig wurden. Er war den Umgang mit Europäern und vor allem Deutschen gewohnt. Über den langjährigen Mitarbeiter der Technischen Universität Berlin, Raik Lange, der mit Hassan 1991-95 in Khartoum arbeitete, lernten wir ihn kennen. Sein Verhältnis zu Musawwarat war ein so gutes, daß er sich mit dem Gedanken trug, dort ein kleines Häuschen zu errichten. Er war bei uns ein gern gesehener Gast, der auch in der Abwesenheit des Grabungsteams Musawwarat besuchte und nach dem Rechten sah.

Einige Arbeiten der SAG wären ohne seine Hilfe nicht möglich gewesen. Er organisierte das Gerüst für den Löwentempel, ohne das das Dach nicht hätte repariert werden können. Er half bei

der Einhausung des Sebiameker-Tempels, bei der Organisation der Bewässerung der ersten (leider mißlungenen) Baumschutzpflanzung und der Begrünung des Grabungshauses. Insgesamt wären die Unternehmungen der SAG und der Grabung ohne seine Hilfe viel schwieriger gewesen: Durch ihn kamen wir an einen Tankklaster, der uns mit dem für Haus- und Schutzmauerbau so reichlich benötigten Wasser versorgte, er ver-

mittelte Fahrer und Hausangestellte. Er holte uns vom Flughafen ab und kümmerte sich um die vielen Papiere, die bei Reisen und Arbeiten im Sudan von den Behörden verlangt werden. Die Autos der Grabung konnten durch seine Vermittlung während unserer Abwesenheit untergebracht und gewartet werden.

Die Organisation all der kleinen und großen Dinge, die ein Unternehmen der Größe und Vielseitigkeit der Aktivitäten in Musawwarat verlangt, lag bei ihm in guten Händen. Das sind die Angelegenheiten,

die man als einfaches Mitglied der Mission – ob bei Grabung oder Restaurierung – nicht bemerkt, weil man kaum oder nur in einem bestimmten Ausschnitt verantwortlich ist; ohne ihre pünktliche Durchführung wären aber weder Grabung noch SAG-Arbeiten auf dem heutigen Stand.

Eine zweite große Fähigkeit von Hassan, sogar eine Leidenschaft, war das Kochen. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere Teilnehmer einer Reise noch an das Kamelrennen mit dem abendlichen Buffet. Die Speisen waren alle von einem einzigen Mann gemacht: Hassan. Bereits Tage zuvor wurde eingekauft und mit den Vorbereitungen begonnen, so daß an diesem Abend die verschiedensten Gerichte aufgetischt





werden konnten. Dabei waren für das Grabungsteam, das sich zu diesem Zeitpunkt bereits wochen-, manchmal monatelang im Sudan befand, die Exotica wie Salami, Schwarzbrot und Speck die kulinarischen Genüsse. Auch das und vieles andere, wie besondere Spezialitäten an Getränken, konnte Hassan "organisieren"!

Ich erinnere mich an die Ankunft im Sudan 1995, als ich das erste Mal Mitglied des Musawwarat-Teams war. In der Nacht angekommen, wurden mein Kollege Steffen Kirchner und ich von Hassan am Flughafen abgeholt. Das erste Problem erwartete uns bereits nach der Ankunft: Mein gesamtes Gepäck war in Kairo geblieben und würde erst mit dem Flugzeug in einer Woche ankommen. Das nächste Problem stellte sich bei unserer bestellten Unterkunft im German Club: Es war kein Zimmer mehr frei. Kurz entschlossen nahm uns Hassan mit in sein Haus, richtete uns – um vier Uhr früh! – ein Zimmer her und ließ

uns bei sich übernachten. Am Morgen erwartete uns bereits ein opulentes Frühstück, das mich von meinen Gepäcksorgen ablenken sollte. Hassan brachte uns nach Musawwarat und eine Woche später kam er wieder den weiten Weg von Khartoum gefahren und brachte mir mein Gepäck.

Viele unbeschwerte Stunden konnten wir gemeinsam verbringen, sei es bei seiner Familie in Khartoum, in Musawwarat oder in Berlin. Eine gemeinsame Radtour durch die Prignitz mit Schwimmen im See und Grillen im Garten von Pawel Wolf in Langnow gehört zu den schönsten Erinnerungen.

Hassans Optimismus und seine Fröhlichkeit halfen, alles leichter zu nehmen. Eine tiefe Freundschaft verband uns über tausende Kilometer und viele Jahre. Seinen Tod habe ich, die ich seit Jahren leider nicht mehr im Sudan war, noch nicht wirklich begriffen. Für mich lebt Hassan lachend und unkompliziert in einer fernen Welt weiter.

